

Ränfte erfordert vnd zu wegen gebracht hat/als der Ort
In der Welt die Geographiam, der Zeit die Astronomiam.

II.

Vnd ist der Natur ohn vnterscheid fest eingepflan-
zet / vnd daher jedermänniglich bekandt / daß ein jeder
den Ort/ da er gezogen vnd geboren/ mit Herzens Lust an-
schawet / bewohnet / bauet / bessert / liebet / ehret / pfleget /
beschützet vnd fortpflanzet/ auch in der Frembde gern dar-
an gedencet / darvon höret / sich darnach sehnet/ vnd mit
Streben wiederkehret in sein Vaterland.

III.

Gleicher massen/ vnd noch viel tausendmal mehr sol-
te auch ein Mensch mercken vnd achten seine Geburts-
stunde vnd Anfang des Lebens / als ein hoch-edles / him-
lisches/ vnsichtbares / vnd gleichsam geistliches Ding / das
der Seelen verwandt/ vnd in dieselbe vnvermerckter weise
einfleust / vnd in derselben gleichsam verwächset / vnd un-
auffhörlich/ biß sie sich vom Leibe scheidet / alle natürliche
Bewegungen regieret/ vnd denselbigen gewisse Zeit/ Maß/
Art/ Weise vnd Manier giebet. Denn nach dem Anfang
des natürlichen Lebens richtet sich auch der Fortgang vnd
Ausgang desselben / was die Verenderung der Zeit vnd
Manier oder Art betrifft / welche ja nicht in allen Men-
schen einerley seyn/ Ursach/ denn sie haben nicht einerley
Anfang.

IV.

Welche Wissenschaft zwar den meisten Leuten / son-
derlich dem gemeinen Manne/ vngläublich vorkömpt/ vnd
ist auch kein groß Wunder / weil die Zeit vergänglich vnd
flüchtig ist/ vnd mit den fünff eusserlichen Sinnen nicht be-
griffen wird/ wie der irdische Ort/ doch aber etlichen Wei-
sen vnd Verständigen gewiß vnd bekandt genug ist / dar-
umb / daß sie die Natur der Zeit/ vnd derselbigen himlische
Ursach